

Nutzungsanalyse

Raum schaffen: Bestandsaufnahme

Jedem Raum ist eine Nutzung zgedacht. Raumnutzungen können sehr unterschiedlich sein und reichen vom Wohnen über Bewegung bis zum Spielen und Erholen. Besonders in öffentlichen Räumen können die Ansprüche der verschiedenen Gruppen heterogen sein und ein Konfliktpotenzial darstellen. Nicht immer entspricht die Nutzung eines Raums seiner ursprünglich intendierten Nutzung. In dieser Raumübung werden die verschiedenen Nutzungen sichtbar, die ein Raum ermöglicht.



Hintergrundinformation

Unterrichtsfach: BE, GWK, D
Übungsdauer: 4 UE

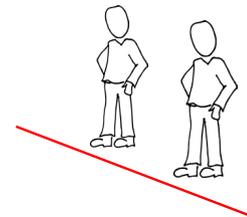
Gegenstand der Untersuchung kann jeder Raum sein. Am besten eignen sich jedoch öffentliche Räume im Schulumfeld, die von verschiedenen Gruppen genutzt werden, da hier die unterschiedlichen Ansprüche an Raum schön sichtbar sind.

Es empfiehlt sich, diese Übung mit den anderen Raumübungen zur Bestandsaufnahme (Geschichte eines Raums, Bestand aufnehmen) durchzuführen.

ABLAUF DER RAUMÜBUNG

1. Einstieg: Raumbegehung

Gemeinsame Begehung des Raums, zu dem die Recherchen durchgeführt werden sollen, Einigung auf Untersuchungsgegenstand (klare Definition der Grenzen des Raums, welcher untersucht werden soll).



2. Hauptteil: Sichtbarmachen von Raumnutzungen

Raum wird aus verschiedenen Elementen gebildet: Grenze, Öffnung, Einrichtung, Menschen etc. Raum dient der Orientierung des Menschen, und ohne Raum sind wir orientierungslos. Ohne Raum und ohne Anreize kann sich der Mensch nicht verhalten. Raum spricht mit uns, fordert uns auf, uns zu verhalten, Dinge zu tun, gewisse Positionen einzunehmen. Was aber sind die Vokabeln, mit denen Raum zu uns spricht?

Eine Grenze im Raum fordert uns auf, stehen zu bleiben, eine Öffnung



Wissensvermittlung Bildnerische Erziehung

Bildungsbereich „Sprache und Kommunikation“: mediengerechte Gestaltung von Mitteilungen

Bildungsbereich „Kreativität und Gestaltung“: Erweiterung und Differenzierung der sinnlichen Wahrnehmungs- und Erkenntnisfähigkeit
Sachgebiet „Umweltgestaltung und Alltagsästhetik“: visuelle Aspekte der Architektur; Stadtbilder, Stadtstrukturen, Identität eines Ortes, Raumgestaltung, Raumwirkung.

1. Klasse: visuelle Wahrnehmung sprachlich mitteilen können. Situationen der Umweltgestaltung im persönlichen Umfeld wahrnehmen.

2. Klasse: die Wahrnehmung von Bildern und Zeichen der alltäglichen Lebenswelt bewusst machen und erörtern können; Präsentationsmethoden.



fordert uns auf, einen Raum zu verlassen und einen neuen zu betreten, ein Stuhl fordert dazu auf, Platz zu nehmen, eine leere Mitte fordert uns auf, uns in das Zentrum des Raums zu stellen. Durch seine Einrichtung fordert uns ein Raum auf, bestimmte Dinge zu unternehmen.

Aufgabe 1: Wozu fordert dich der Raum auf?

Die SchülerInnen gehen durch den Raum und notieren auf Post-Its, wozu sie der Raum auffordert. „Worauf hast du Lust, wenn du durch den Raum gehst bzw. den Raum betrittst?“

Die beschriebenen Post-its werden an den passenden Stellen im Raum verteilt.

Die Ergebnisse werden gemeinsam besprochen.

Aufgabe 2: Welche weiteren Angebote macht der Raum?

In einer zweiten Runde haben die SchülerInnen die Aufgabe, darauf zu achten, worauf der Raum noch auffordert. Hier versetzen sich die SchülerInnen in die Situation anderer RaumnutzerInnen und überlegen, welche Angebote für andere NutzerInnen (Kleinkind, Pensionist, Geschäftsfrau ...) im Raum vorhanden sind.

Auf andersfarbigen Post-its werden die Nennungen notiert und an den geeigneten Stellen befestigt. Die Ergebnisse werden gemeinsam besprochen.

Erörterung der Frage, welche NutzerInnengruppen durch die Angebote im Raum angesprochen werden.

Aufgabe 3: Spuren lesen

Nutzungen hinterlassen Spuren, die über die Vorgänge im Raum Auskunft geben.

Diese Spuren können etwas über die NutzerInnengruppe verraten (wer nutzt den Raum?), sie ermöglichen Aussagen über die Art der Nutzung (wie wird der Raum genutzt?), aber auch über die Zeit, in der der Raum genutzt wird.

Die SchülerInnen haben die Aufgabe, nach Spuren zu suchen, die Hinweise auf die Nutzung des Raums geben.

Folgende Fragen gilt es zu beantworten:

- Welche Nutzungsspuren findest du?
- Worauf deuten die Spuren hin?
- Wie wird der Raum genutzt?
- Von wem wird der Raum genutzt?

Auf Post-its werden jene Tätigkeiten notiert, zu denen dich der Raum auffordert. Die Post-its werden sichtbar an den passenden Stellen angebracht.

Die leere Verpackung und die abgetretene Wiese um die Sitzbank deuten auf eine intensive Nutzung hin.

Die unkonventionelle Form der Bank lässt auf junge NutzerInnen schließen.



Wissensvermittlung Geografie und Wirtschaftskunde

Bildungsbereich „Kreativität und Gestaltung“: Kreative Darstellung von Sachverhalten; Entwicklung der Bereitschaft zur Mitwirkung an der Gestaltung der Umwelt.

Bildungsbereich „Mensch und Gesellschaft“: Erwerb von Urteils- und Kritikfähigkeit, Entscheidungs- und Handlungskompetenz.

1. und 2. Klasse: Darstellung menschlichen Lebens und Wirtschaftens.

Wissensvermittlung Deutsch

1. Klasse: Sprache als Trägerin von Sachinformationen; aus verschiedenen Bereichen Informationsquellen erschließen: Personen befragen, Auskünfte einholen.



In einem Lageplan werden die Nutzungen und die Spuren eingetragen.

Befragung der NutzerInnen



Dokumentation der bisherigen Ergebnisse

Die Ergebnisse aus den Aufgaben 1–3 werden dokumentiert. Aufteilung in drei Gruppen. Jede Gruppe übernimmt die Dokumentation eines Ergebnisses:

1) Wozu fordert dich der Raum auf?

Übertrage deine Ergebnisse in einen Plan.

2) Welche weiteren Angebote macht der Raum?

Übertrage deine Ergebnisse in einen Plan. Fasse zusammen, wie der Raum genutzt werden kann und welche NutzerInnengruppen angesprochen werden.

3) Spuren lesen

Stelle die Nutzungsspuren in einem Plan dar. Beantworte die Fragen aus Aufgabe 3 schriftlich.

Aufgabe 4: NutzerInnenbefragung

Durchführen von Befragungen der NutzerInnen des zu analysierenden Raums mit folgenden Fragestellungen:

- Was machen Sie hier im/am ...?
- Wie lange halten Sie sich im/am ... auf?

Zu jedem Gesprächspartner werden Geschlecht und das geschätzte Alter notiert.

Dokumentation der Ergebnisse nach folgenden Kriterien:

- Welche Gruppen nutzen den Raum?
- Wie nutzen die Gruppen den Raum?
- Wie lange halten sich die Menschen im Raum auf?

Jede Gruppe dokumentiert die Ergebnisse ihrer Befragung durch

- Darstellung in einem Plan
- Textliche Erläuterung

3. Reflexion und Präsentation

Die Ergebnisse der Aufgaben werden präsentiert. Rückschlüsse auf die Qualität des Raums werden gemeinsam angestellt (z. B. werden die Angebote des Raums tatsächlich genutzt? Welche Angebote fehlen den SchülerInnen – was würden sie gerne im Raum machen?...).

4. Bewertungskriterien

- Form der Dokumentation
- Präsentation
- Teilnahme an Diskussion

was schafft raum? ist ein Vermittlungsangebot zu Architektur und Stadtplanung für Lehrende im Auftrag der Stadtplanung Wien (MA 18, MA 19, MA 21) und in Kooperation mit dem Stadtschulrat Wien. Die Grafik der Arbeitsblätter wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Frauen erstellt.

Aktuelle Informationen zu laufenden Angeboten erhalten Sie unter:
www.was-schafft-raum.at | E-Mail: info@was-schafft-raum.at | T: +43 1 774 12 87

IMPRESSUM

Inhalt und Konzept: Dipl.-Ing. Sabine Gstöttner, Mag. Arch. Irmo Hempel, Jänner 2012

